

Die elektrische Bahn Stansstad-Engelberg.

Gespräch zwischen einem Engelberger und Nidwaldner vor Eröffnung der Bahn.



Migi. Guots Tägili! Wie gahd's?
 As fräit mi dich z'gseh!
 Ha gmäind, dui läbisch
 Scho lang nimmä meh.

Mauri. Zä'sälb, mit-em Stärbä
 Prässierd äs mier nid,
 So lang's eppis z'äffä
 Und z'trinkä nu gib.

Migi. Aber chranthä bist gsy,
 Mä gsehder's nu a —

Mauri. Die härä Zuitänzä,
 Die hani frie gha.
 'S isch mer jekt nu nid rächt,
 N gspuies i dä Bänä;
 Bi gruifeli fuilä,
 Muoß allenwyl gänä.

Migi. Das chund de scho besser,
 Hed nid me z'bedytä,
 Wenn d'einisch i der Bahn
 Uf Angelberg chaist rytä.

Mauri. I dänkä, so yfereinä
 Wärd chuim da dri fahrä;
 Säb isch eppis fürb' Herä,
 Wo nid so miend sparä.

Migi. Wie stahd's afä mit-m Bähni,
 Thuod d'Arbet ai rickä?

Mauri. Ja, 's Meist ist scho fertig
 Und 's Ander thiends flicä.

Migi. Wie luogts aber ai dri?
 Was gseh mä asangä?

Mauri. Ja gseh!? Da gseh mä halt nur
 Gar schuizli viel Stangä
 Und fingersdick Dräht, —
 Wo's spannid dra uifä
 I d'Längi und d'Bräiti,
 Z'druu, vierä und fuffä,
 Das ist ai äs Lügä!
 Vos Migi, 's ganz Land
 Bo hinä für uifä
 Isch völli ü berspannt.

Migi. Zä wäisch, d'Lätrizität
 Muoß halt dur d'Dräht da durä.

Mauri. Mä merlt-em doch nuid a
 Und gherd ai nuid surrä,
 As thüed ai nuid pfyffä
 Nuid ruichä, nuid briinnä —

Migi. Dafür isch aber ä Ghraft
 I dene Drähtä driinnä.

Mauri. Das sägid's, — ich ämel
 Ich wett nid ga brabierä
 Und einä vo dä Drähtä, —
 Das Zuifelszuig, — ga ariebrä.
 Ich dänkä, 's chönn eim
 Gar schuili wüest wätschä, —
 I ha scho ghert sägä:
 'S thät einä vertätschä!

Migi. Ja, Mauri, das gid's äso
 Vo dem isch kei Red;
 'S isch halt eppis Gigs
 D' Glätrizität!
 Riehrst dui so-nes Drähtli
 Mit emä Finger nur a,
 So fahst afä brielä,
 Ghaisst nimmä la gah!
 As fahrd dur=bi durä,
 Ueberhuist grad dr Ghrampf,
 Und 's wird=dr so trümmig
 Als hättisch ä Dampf.
 Da het=dr ä Ghraft
 I chaders nid sägä —
 Da isch dr stärkst Muni
 Ä Dräht nur drgägä.

Mauri. Drum thiend-si die Wägä —
 I chammers jekt dänkä —
 Damit äs si ziehd,
 A d'Drähd annä hänkä.
 Das trybt dr die Charä
 Wie bfäffä dur d'Leitig,
 Sie schnuitid drvo
 Wie dr Zuifel so gleitig.
 Vo Angelberg fahrt-me
 Direkt zum Grien-Wald.

Migi. Dert machid's natürlä
 As Schukeli halt!

Mauri. Im Grafenort unnä
 Ist die ersti Station,

Migi. Und z' Wolfeschiesfä uffä

Mauri. A Reiteration.
Druif rutscht mä halt wyter,
Wenn's nid eppä bstahd,
Uf Dallawil und Bürä,
Uf Stans und Stansstad.
Am See unna thiend si
Nur cherä dä Charä,
Und chenib retuir
Uf Angelberg fahra.
So isch mä de eiswägs
Mä cha-si chuim bsinnä
Zum Loch uisä gmänt,
Und bald wieder dünnä.
Migi. Wie gahb's eppä am Bärä,
Wo der Wäg ahfahd stygä?
Da chenib die Ghästä
Dänk chuim obsi fliege.
Mauri. Als isch dert ä Strecki,
Die heisst die steil Rampä,
Dert fahd de das Bähndli
A chly afä dampä,
Doch hend-si ä Charä
Wo ärtä isch b'schlagä,
Dä Hund de himmä nah
Und stoßt a dem Wagä.
Mit Sperzä und Gruchsä,
Und Ghychä und Schniusä,
Fahrt de die Rüstig
Am Griene Wald nah uisä;
Ysch d'Bahn uf dr Hechi,
So lahnd si's la pfuisä

Und schnuizt bis uf Angelberg
Bolzgredi uisä.
Dä Roshimmel lahnd-me
De rächts uf dr Suitä,
Und thuod überä Espä
Js Thal inä ruitä.
Migi. Da chemid die Frenndä,
Ich dänkä ganz Schaara,
Wo wend uf dem Bähndli
Na Angelberg fahra.
Die bringid z' Verdienä
Und Gäld bi dr Hyssä,
'S cha Jede, wo will
Nur gleitig zuogryssä. —
Jä Mauri, — i glaibä —
Mä chad'r nid truiä,
Am End lahst ai nu
z's Hotäl lah buiä!
Mauri. Ja fruii, das lahni —
Chas käim ga verbuitä,
Mä muosß nur Gurasch ha
Bi der jeztigä Zuitä.
Und will de das G'schäftli
Mier nimä rächt laisä,
Cha d'Stanferhornbahn
Mier Aktie verchaisä,
So blybe ich g'sichert,
Und 's Glid cha-si nid wändä,
Da wird mä scho säissä
Wo sövel Dividändä!

Ein triftiger Grund. Zur Zeit der Weinlese im Kometenjahr 1874 fuhr ein fremder Reisender auf dem Dampfschiff von Horgen hinüber nach Meilen und fragte einen mitreisenden Zürcher um die Ursache, warum man wohl in kürzerer Zeit vom linken Ufer hinüber ans rechte gelange, als von diesem an jenes. Der Zürcher sah sich vorsichtig nach allen Seiten um und bemerkte dann dem Frager: „Die Ursache kann ich Ihnen schon sagen, aber Sie müssen mir vorher versprechen, meine Mitteilung Niemanden zu verraten.“ Der Fremde versprach das und der Zürcher sagte: „Zur Zeit der Weinlese schöpfen die Seebuben am rechten Ufer sehr viel Wasser aus dem See, damit ihr Wein nicht gar so sauer werde, deshalb haltet der See und kommt man „nidsi“ schneller vorwärts.“
Aus der Schule. Ein Schüler sollte das Leben des türkischen Propheten Mohamed beschreiben. Er schrieb unter anderm: „Mohamed's Eltern starben früh und er wurde daher in seinem dreizehnten Lebensjahre von seinem Oheim in Mekka geboren.“

Guter Trost. Ein Entlebucher, der wegen Diebstahl zum viertenmal ins Zuchthaus wandern mußte, sagte beim Eintritt in dasselbe: „Es ist einä gäng ummä ä schlechte Ma, wenn er nid darf gah, wo er gsi ist.“

Uebertroffen. „Du, ich hab gestern eine Spielbose gekauft; wenn man die aufzieht, geht sie 3 Tage.“ — „Das ist noch gar Nichts; wenn ich meine „Alte“ am Sonntag aufziehe, so brummt sie die ganze Woche.“

Schlagfertige Antwort. Ein winziger Schneider bewarb sich an der Landsgemeinde in Appenzell um die erledigte Landweibelstelle. Da rief ihm ein stämmiger Kamerad zu: „Du bist viel viel z'chli, chast d' Schelme nid hebe.“ Der Kleine, schnell entschlossen bemerkte: „Es sind nid luter dere großi wie du bist.“ Das Volk lachte über den guten Trumpf und der Kleine wurde Landweibel.

Berschnappt. Zwei Schulbuben hatten Streit mit einander und da sagte der Eine zum Andern: „Bist doch ä dummä Buob, daß dui mit jedem Esel witt Händel ha.“

Wallfahrten

